



Bericht zur Projektpatenschaft für das Projekt

„Interkultureller Treffpunkt Natur“

der Elfriede und Herrmann Hübner Stiftung innerhalb des Bundesprogrammes „Demokratie Leben!“

von Gesine Biller

24.04.2017

Treffen mit Herrn D. Otte (Hübner Stiftung) und Frau S. Rüschen (Künstlerin und Anleiterin) in den Räumen der BQG, Ratzeburg.

Frau Rüschen wird in den Werkstätten der BQG eine Skulptur für die „Wiese der Begegnungen“ auf dem Gelände der Hübner Stiftung planen und herstellen. Die Arbeiten wird sie zusammen mit geflüchteten Schülern*innen der Kurse „Beruf und Sprache“ und Produktionsschülern*innen der BQG umsetzen.

Besonderheiten:

Die beiden Schülergruppen treffen im Alltag eher wenig aufeinander. Es herrschen nicht nur sprachliche Barrieren. Durch die gemeinschaftliche Herstellung von Kunst für den öffentlichen Raum kann ein Medium zur Integration der beiden Gruppen geschaffen werden, welches über den Herstellungsprozess hinaus wirken kann. Eine Vernetzung der Menschen mit anderen Projekten der Elfriede und Hermann Hübner Stiftung auf dem Gelände des Medizinwaldes erscheint denkbar.

Durch das Anleiten von Frau Rüschen wird die Gleichstellung der Frau in Deutschland unterstrichen und so wichtige Impulse für Menschen aus anderen Kulturkreisen geschaffen.

Da die Kurse „Beruf und Sprache“ nur eine Laufzeit von drei Monaten haben, wird das Objekt dieser Gruppe zum Oktober/November 2017 fertiggestellt werden können. Es werden Menschen, die am Anfang des Projektes mit dabei gewesen sind, sich auch über die aktive Zeit hinaus mit „ihrem Kunstwerk“ identifizieren können.

Begehung des „Interkulturellen Treffpunktes Natur“

Auf dem 14.390 Quadratmeter großen Gelände des Medizinwaldes sind derzeit 900 Quadratmeter für die Skulpturenwiese vorgesehen. Einige Künstler haben ihren Standort schon vorbereitet. So steht bereits der Grundstock für das Werk von Herrn E. Shagi bereit (siehe Foto). Ein großer Baumstamm (Materialspende Kreisforsten) ist am Standort sicher aufgestellt und wird vor Ort bearbeitet werden. Drei Gruben (siehe Foto) sind für die Platzierung einer Skulptur von Frau A. Loewenthal, die aus überdimensionierten Grashalmen besteht vorbereitet. Weitere Standorte sind abgesteckt. Einige Künstler werden vor Ort, andere in den Werkstätten und Ateliers arbeiten. Die Einbindung von Geflüchteten vor Ort ist möglich und erwünscht, bei einzelnen Skulpturen sogar nötig.





Bei der Begehung konnte ich feststellen, dass das Stiftungsgelände öffentlich und einladend ist (siehe Foto). Anwohner, Besucher und Nachbarn machten einen interessierten und freundlichen Eindruck. Die Wiese mit den Skulpturen ist barrierefrei erreichbar.